

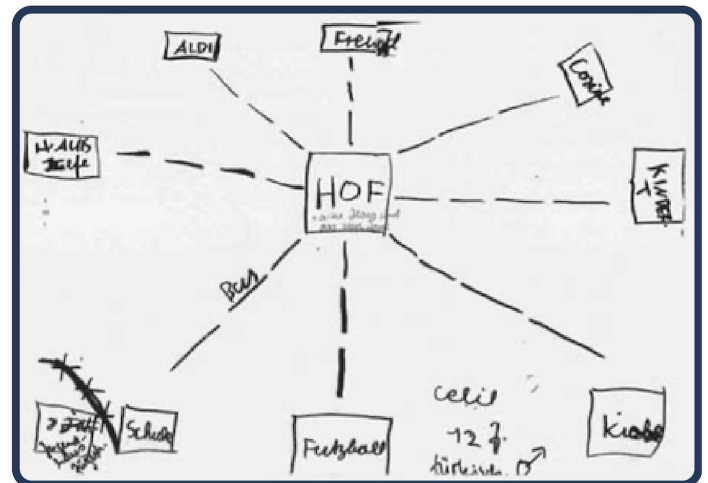
# Methode: Subjektive Landkarten



Mit Hilfe selbst gezeichneter und gemalter Karten werden die **subjektiv bedeutenden Lebensräume** von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil oder in der Region sichtbar gemacht (vgl. Schumann 1995, S. 215). K

## Orte und Räume sichtbar machen

Kinder, Jugendliche, Erwachsene, auch ältere Menschen, können mit dieser Methode motiviert werden, ihren subjektiven Lebensraum zu zeichnen oder zu malen, um damit bedeutsame Orte und Räume zu markieren und individuelle Bedeutungen und Wahrnehmungen des Wohnumfeldes wie z. B. Spiel- und Aufenthaltsorte, Angsträume etc. deutlich zu machen. Hierbei werden die Lebensräume einzelner Kinder und Jugendlicher - auch über den Stadtteil/Sozialraum hinaus - sichtbar, ebenso können Netzwerke deutlich werden.



## Forschungsmethode vereinfacht

Die Methode stellt eine vereinfachte Variante der qualitativen Forschungsmethode „narrative Landkarte“ dar. Die besondere Leistung dieser Methode besteht darin, dass mit ihrer Hilfe die unmittelbare Lebenswelt von Menschen aus ihrer subjektiven Sicht dargestellt werden kann. Die Umwelt der befragten Personen kann vielschichtig erfasst werden, z. B. aus einer räumlichen oder sozialen Perspektive heraus. Entwickelt wurde diese Forschungsform in einem Projekt zur sozialwissenschaftlichen/pädagogischen Kindheitsforschung, Urheber sind I. Behnken und J. Zinnecker (1997). Die vereinfachte Form der auch Mentalmaps bzw. Spielweltpläne genannten, subjektiven Landkarten wurde von Hiltrud von Spiegel für die Erforschung kindlicher Lebenswelten entwickelt (von Spiegel 1997).

## Vorgehen

Zunächst markieren die Teilnehmer in einer Stegreifzeichnung wichtige Orte in ihrem Lebensumfeld, in der Regel ausgehend von einem Fixpunkt, wie beispielsweise der Wohnung oder einer Jugendfreizeiteinrichtung. Solche Zeichnungen haben gerade nicht den Anspruch einer maßgeblichen Wiedergabe der geographischen Bedingungen eines Sozialraums, sondern stellen subjektives Erleben dar, so dass Distanzen, Größen von Häusern etc. zum Teil insbesondere bei kindlichen Zeichnungen sehr unterschiedlich proportioniert sein können.